

Weiterbildung in Geografie

Von Afrika über Ozeanien bis nach Japan – Tribal Art bei Zemanek-Münster

In Würzburg bei Zemanek-Münster findet am 31. Oktober die 81. Auktion für Tribal Art statt. Wie im Auktionswesen/Kunsthandel in der Regel der Fall, wird die Bezeichnung „Tribe/Stamm“ auch hier leger aufgefasst; ein Betrieb, eine Gruppe oder eine Anzahl von Personen kann ein „Tribe“ sein – gemeint ist aber natürlich außereuropäische Kunst. Über 500 Lose aus fernen Gegenden werden versteigert. Das Inhaltsverzeichnis des Katalogs ist zur Weiterbildung in Geografie geeignet. Wer alles, was angezeigt wird, unmittelbar auf dem Globus finden kann, kennt sich gut aus. Die Philippinen, Sri Lanka, Indonesien, China, Japan oder Neuseeland sind noch leicht auszumachen. Aber wo genau liegen Niue, Vanuatu, Matti Island oder die Cook Inseln?

*Große Schwirrhölzer
durften nur von
ausgewählten Männern
gespielt werden*

Etliche Gegenstände aus afrikanischen Herkunftsländern sind natürlich auch dabei. Alle Objekte kommen also ursprünglich von weither, haben schon eine lange Reise hinter sich.

Beispielsweise wird eine deutsche Sammlung japanischer Netsuke offeriert. Im alten Japan erfüllten die kunstvoll geschnitzten Miniaturen einen praktischen Zweck. Sie dienten nämlich als luxuriöse Knebelknöpfe (weshalb sie mindestens ein Loch haben). An der Schärpe eines Gewands (oft eines Kimonos) eingehängt, trugen sie am anderen Ende einer Kordel ein kleines Behältnis (z.B. Inrō). In Würzburg werden Netsuke aus Holz oder Elfenbein angeboten. Einige davon stellen Masken in miniature des japanischen Theaters „No“ oder des „Kyogen“ dar. Die 4 bis 5,5 Zentimeter hohen Masken sind zwischen 200 und 300 Euro geschätzt. Ein Flöte spielender Junge, der auf dem Rücken eines Stiers reitet, ein 3,5 Zentimeter kleines, in Elfenbein gearbeitetes und mit Eisensulfat eingeschwärztes Netsuke aus dem 19. Jahrhundert, fällt durch eine feine Ausarbeitung von Details auf (Los 42, Taxe 450 Euro).

Eine prächtige Samurai-Rüstung aus der Edo-Zeit (Los 44, Abb., Taxe 18000 Euro) wirkt, als stamme sie aus einem Fantasy-Film. Sie besteht aus 15 Einzelteilen, darunter eine Gesichtsmaske mit Fell-Schnurrbart, abnehmbarem Nasenschutz und vierteiligem Halsschutz („yodare kake“). Eine zweite, zwölfteilige Rüstung derselben Art, ebenfalls um die 130 Zentimeter hoch, ist auf 8500 Euro geschätzt.

Erst bei Los 62 endet das Angebot aus Japan, mit Los 63 folgt ein wei-



TAXE 80 000 € Gedenkfigur eines Königs „fon“, Holz, Bangwa, Kameruner Grasland, Fontem Valley, spätes 19. Jh., H. 99 cm



TAXE 18 000 € Samurai-Rüstung, Japan, Edo-Zeit, 15-teilig, H. ca. 130 cm

ber, aus Tridacna-Muschelschale geschnittener Schmuck- und Geldring („yua“) der Abelam aus Papua-Neuguinea. Vom Papua-Golf stammt auch das Schwirrholz „kaiaimunu“. Kleine Schwirrhölzer wurden zur Erzeugung von Tönen überall verwendet. Das angebotene, 62,5 Zentimeter große hingegen – im oberen Drittel beidseitig mit dem Gesicht eines Ahnengeists beschnitzt – durfte nur in der Abgeschiedenheit des Langhauses zeremoniell verwendet und nur von ausgewählten alten Männern gespielt werden (Los 73, Taxe 1800 Euro).

Westafrika hat bei der Auktion seinen ersten Auftritt mit einem Armreif aus fein poliertem Elfenbein (Los 165, Taxe 600 Euro). Auch eine größere Anzahl von Dogon-Objekten wird zum Aufruf kommen. Die Volksgruppe lebt im Osten von Mali in Westafrika an den Felsen von Ban-

diagara, die zum Weltkulturerbe erklärt wurden. Ihre Kultur wurde von Forschern und Künstlern (insbesondere aus Frankreich) zum Mythos erhoben. Daher hat auch die 38,8 Zentimeter hohe, männliche Sitzfigur, die eigentlich auf dem Deckel eines Ritualgefäßes befestigt war, gute Chancen, als eigenständiges Kunstwerk wahrgenommen und zugeschlagen zu werden. Los 186, das die klassischen Stilmerkmale – pfeilförmige Nase, flach vorspringender Bart, graziler Körperbau etc. – und zudem eine zuverlässige Provenienz aufweist, wird auf 40000 Euro geschätzt. Auch in eine stehende Figur der Dogon, die allerlei gute Adressen vorweisen kann, werden relativ hohe Erwartungen gesetzt. Das 22,5 Zentimeter große Stück ist zudem von Schichten einer schwarzbraunen Opferpatina bedeckt (Los 187, Taxe 20000 Euro).

Ein 38 Zentimeter hoher Leopard aus Holz dient als Verbindungsstück zwischen dem Basis-Ring und der Sitzfläche eines Ehrenhockers für einen Grasland-Häuptling (Los 377, Taxe 800 Euro). Und ein Leopard bildet auch die Karyatide eines Throns, der während der deutschen Kolonialzeit ebenfalls im Kameruner Grasland in Besitz genommen wurde. Am Rand der Sitzfläche – gleichsam als Stuhllehne – sind eine weibliche und eine männliche Figur mit lokalen Würdezeichen positioniert. Das 101,5 Zentimeter hohe Objekt (Los 376) soll 3000 Euro einspielen. Aus der Kamerun-Sammlung werden ferner zwei Aufsatzmasken in Form von Büffelköpfen angeboten (Los 387/388, Taxen 800/650 Euro); ebenso drei stilverwandte Helmmasken. Mit 5000 Euro am höchsten taxiert ist Los 390.

Hohe Erwartungen werden berechtigterweise in die Portätfigur eines Häuptlings der Bangwa (Abb., Kameruner Grasland, Fontem Valley) gesetzt. Die Provenienz des auf einem Stuhl sitzenden Manns, der Insignien der Notablen – eine Noppenhaube, eine Kalebasse, eine langstielige Pfeife – trägt, kann womöglich bis zum Ende des 19. Jahrhunderts nachvollzogen werden. Weil einige Objekte der Bangwa in westlichen Sammlungen früh als Klassiker der „Tribal Art“ herauskamen, auch, weil mit ihnen schon beträchtliche Summen erzielt wurden (etwa mit der von Walker Evans und Man Ray fotografierten „Bangwa Queen“, die 1990 eine Rekordsumme einspielte), sind viele gespannt auf das Ergebnis dieser 99 Zentimeter hohen, höchstwahrscheinlich vorkolonialen Figur (Los 392, Taxe 80000 Euro).

BETTINA VON LINTIG

→ ZEMANEK-MÜNSTER

Auktion 31. Oktober,
Besichtigung 28.–31. Oktober
www.tribal-art-auktion.de